



Vom Almdorf Innergschlöß führt der Lehrweg des Alpenvereins zum Gletschertor des Schlatenkees' unterm Großvenediger. Glaziologen der Uni Innsbruck forschen dort zur Gletscherschmelze.

Fotos (8): David Mache



Durstiges Jungvieh, durstige Wanderer: Erfrischung finden Tier und Mensch an der Zupalseehütte (2346 Meter). Sie ist eine Station am Lasöring-Höhenweg. Gegenüber strahlen die Gletscher der Venedigergruppe.

Bergträume in Osttirol

Das Virgental auf der Südseite der Hohen Tauern ist ein Paradies für Naturfreunde. Die Einheimischen setzen auf sanften Tourismus.

Von David Mache

Virgen. Meran kennt jeder – die mondän-mediterrane Kurstadt in Südtirol. Doch kennen Sie auch Virgen, das „Meran Osttirols“?

Virgen? Osttirol? Wie bitte? Osttirol ist – Überraschung – der östlichste Zipfel des österreichischen Bundeslandes Tirol. Seit am Ende des Ersten Weltkrieges Südtirol Italien zugeschlagen wurde, ist der politische Bezirk Lienz vom Rest des Bundeslandes Tirol isoliert, eingeklemt zwischen Salzburg im Norden, Südtirol im Westen, der italienischen Provinz Belluno im Süden und Kärnten im Osten. Zwar vereinfacht der 1967 eröffnete Felbertauerntunnel die Anfahrt aus dem Norden kolossal, doch das 2000 Quadratkilometer große Gebiet mit seinen knapp 50 000 Einwohnern ist von den Auswirkungen eines ungebremsten Massentourismus weitgehend verschont geblieben.

Sollten sie also ein Alpen-Disneyland mit Seilbahnen, Bettenburgen und Après-Ski-Rummel suchen, wären Sie rund um die Bezirkshauptstadt Lienz falsch. Stattdessen finden Urlauber dort eine intakte Bergbauernlandschaft, urige Almen, gastliche Alpenvereinshöfen und – noch immer – beeindruckende Eisriesen wie Großglockner und Großvenediger.

Eine der sechs größeren osttiroler Talschaften ist das 15 Kilometer lange Virgental. Es zweigt bei Matri in Westen von der Felbertauerntalstraße ab. 60 Gipfel, die höher als 3000 Meter sind, umkränzen das Tal; Bergsteiger werden auf 20 Alm- und Schutzhütten bewirtet. Der Hauptort Virgen – das „Meran Osttirols“ – liegt schon auf knapp 1200 Metern Seehöhe. Doch am steilen Südhang der Hohen Tauern ist das Klima trotzdem verhältnismäßig sonnig und mild – beste Voraussetzungen für traumhafte

Bergtouren. Dabei geht's gleich zur Sache: Ehe die grünen Alm-Matten mit aussichtsreichen Höhenwegen erreicht sind, stählen steile Anstiege durch den Bergwald die Waden. Wer beispielsweise auf der urigen Gottschaun-Alm die viel gerühmten Krapfen kosten möchte, hat ab der kunsthistorisch bedeutsamen Wallfahrtskirche „Maria Schnee“ im Ortsteil Obermauern 600 schweißtreibende Höhenmeter vor sich.

Nicht weniger steil ist der Anstieg zur aussichtsreichen an der Waldgrenze gelegenen Niljochhütte. Von ihrer Terrasse öffnet sich bei Kaiserschmarrn und Apfelstrudel der Blick auf den hinteren Teil des Virgentales mit dem Bergsteigerdorf Prägraten. Dort lebt Friedl Kratzer. Das geschäftstüchtige Tiroler Original wird nicht müde, für sein Tal zu werben. Die Zahl der Übernachtungen in Virgen und Prägraten ist seit 2003 um 62 000 auf gut 110 000 pro Jahr gesunken. Selbst an schönen Tagen im Juli und August trifft man auf vielen Routen nur selten andere Bergsteiger. „Dabei ist es doch so herrlich bei uns: Wo gibt es so viele Dreitausender, Höhenwege und Hütten, so viel Natur auf einem Fleck?“, schwärmt Kratzer.

Der Nationalpark bewahrt die Naturschätze

Seine Familie bewirtschaftet die schmucke Sajathütte und bringt mit ihrem Taxidienst Wanderer in Kleinbussen bis zum Ende der befahrbaren Almwege. Friedl Kratzer und viele andere haben erkannt, dass Virgen und Prägraten nicht auf immer längere Skipisten und immer protzigere Wellness-hotels setzen können. Die Bergkämme ringsum gehören zum Nationalpark Hohe Tauern, dem größten Naturschutzgebiet Österreichs. Dort leben Gämsen, Steinböcke, Steinadler und Murmeltier-



Morgenstimmung in Virgen: Am Talchluss leuchtet die Rötspitze.

re. „Das echte Alpengefühl – es gibt es noch“, lautet der Werbespruch. Er soll offenkundig für sanften Tourismus stehen.

Doch reicht das, um den Talbewohnern ihr Auskommen zu sichern und Abwanderung zu verhindern? Ermutigend ist die Erfolgsgeschichte des Bauernladens in Virgen. Bereits seit 1993 bieten dort Bergbauern Speck, Graukäse, Almbutter, Krapfen, Liköre und weitere Spezialitäten an. Die Nachfrage ist riesig. Stets gefüllt ist auch die Stube im Kräuterwirthaus Strumerhof hoch über Matri. Dort werden Klassiker der Tiroler Küche mit Bergkräutern veredelt.

Ein weiteres „sanftes“ Tourismusprojekt steht kurz vor dem Abschluss: Im September wollen Pfarrer Damian Frys und Bürgermeister Anton Steiner einen neuen Pilgerweg hoch über Prägraten weihen. Die 14 Kreuzwegstationen



REISETIPPS FÜR DAS VIRGENTAL

Tourismusinformation Virgen. Virgental Straße 77, A-9972 Virgen
☎ 0043 50 212 520
E-Mail: virgen@osttirol.com

Online-Gastgeberzeichnis: www.virgental.at

Wandern von Hütte zu Hütte: Die Berge südlich des Tales um den 3098 Meter hohen Lasöring

erschließt der Lasöring-Höhenweg mit elf Almen und Schutzhütten. Er ist auch für weniger geübte Wanderer machbar. Im Norden verläuft der hochalpine Venediger-Höhenweg mit sechs bis zehn Etappen – ein Klassiker! Weitere Infos unter: www.virgentaler-huetten.at

Wanderungen und Bergtouren: www.hinterbichl.at



Eishauch der Jahrhunderte: Ein Brocken aus dem Schlatenkees.



Im Virgental gibt es viele gepflegte Bergbauernhöfe.



Die Armitzalm gilt als eine der schönsten Almen Tirols.



Krapfen und Buttermilch sind auf der Gottschaun-Alm begehrt.



Aus der Lasöringgruppe eröffnet sich das eindrucksvolle Panorama der vergletscherten Venedigergruppe – von der Rötspitze (3496 Meter) ganz im Westen (links) über die Dreiherrnspitze, die Simonspitzen, den Großen Geiger, den Großvenediger (3662 Meter) und seine südlichen Vorberge direkt über dem Virgental. Die Einzelfotos für das Panoramabild entstanden am Griften (2720 Meter), der Teil einer Gratüberschreitung mit fünf Gipfeln ist.